

Die Besprechung von Erziehungsfragen als Aufgabe der Kommission für nationale Erziehung an die Bundesvereine des B.S.F.

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **35 (1930-1931)**

Heft 12

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-312447>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

HERAUSGEGEBEN VOM SCHWEIZERISCHEN LEHRERINNEN-VEREIN

Ein eigen Heim, ein Schutz, ein Hort
Ein Zufluchts- und ein Sammelort!

Erscheint am 5. u. 20. jedes Monats

Nachdruck wird nur mit besonderer
Erlaubnis der Redaktion gestattet

ABONNEMENTSPREIS: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—; bei der Post bestellt 20 Rp. mehr * **INSERATE:** Die 2-gespaltene Nonpareillezeile 30 Rp. * **Adresse für Abonnemente, Inserate usw.:** Buchdruckerei BÜCHLER & Co., Bern * **Adresse für die REDAKTION:** Fräulein Laura Wohnlich Lehrerin, St. Gallen * **Mitglieder des Redaktionskomitees:** Frau Blumenfeld-Meyer, Zürich; Fräulein Elisabeth Müller, Thun; Fräulein P. Müller, Basel; Fräulein Lotte Hüssi, Niederlenz; Fräulein H. Stucki, Bern; Fräulein F. L. Bommer, Frauenfeld; Fräulein Wahlenmeyer, Zürich.

Inhalt der Nummer 12: Die Besprechung von Erziehungsfragen als Aufgabe der Kommission für nationale Erziehung an die Bundesvereine des B. S. F. — Die Bildung des Charakters in der häuslichen und in der Schulerziehung. — Jahresbericht des kantonal-bernischen Lehrerinnenvereins für 1930. — Die internationale Arbeitsorganisation im Jahre 1930. — Erinnerungen an meinen Aufenthalt in Palästina. — Frühlingsliedli. — Mitteilungen und Nachrichten. — Inserate.

Die Besprechung von Erziehungsfragen als Aufgabe der Kommission für nationale Erziehung an die Bundesvereine des B. S. F.

Vor Jahren schon hat Jean Lighthart, der holländische Pädagoge, das Wort geprägt: « Gebt mir die Jugend und ich gebe euch die Zukunft! Bevor diese Jugend noch die Zukunft geworden sein kann, hat eine stete, langsame Ablenkung sie verändert und sie der alten Welt der Alten angeglichen. Also muss der viel zitierte Satz folgendermassen umgeändert werden: Gebt mir die Zukunft und ich werde euch die Jugend geben, d. h. gebt mir, um die Jugend darin zu erziehen, ein *Milieu*, wo man wirklich nach dem Ideal lebt, das ihr euch von der Zukunft macht, und ich verspreche euch, dass die Jugend diesem Ideal zustrebt. »

Wir liessen uns am V. Kongress für Erneuerung der Erziehung 1929 aus Amerika erzählen von den Bestrebungen, die dahin zielen, dass von Seite führender Pädagogen der Erwachsenenbildung grosse Aufmerksamkeit geschenkt werde, und dass die Eltern nicht allein in enger Verbindung mit den von ihren Kindern besuchten Schulen zu zielbewusster Erzieherarbeit in möglichstem Einklang mit der Schulerziehung angeleitet werden, sondern dass es für Eltern-erziehung besondere Veranstaltungen gibt. Diese vermögen bereits weite Kreise unter ihren starken Einfluss zu stellen.

Wenn auch mehr im Sinne einer grossen Geste, so musste doch auch die imposante Elternversammlung im Schloss Kronborg während des Kongresses für Erneuerung der Erziehung in Helsingör, da Besucher aus der weiten Umgebung sich zu Tausenden einfanden, um Referate über die Notwendigkeit der Erwachsenen-erziehung zu hören, aufgefasst werden als ein Auftakt zur Lösung eines Erziehungsproblems, das sich mit unabweisbarer Beharrlichkeit unserer Zeit immer neu aufdrängt.

Es geschieht dies vor allem wegen der Notwendigkeit der Schaffung einer gesunden erzieherischen Atmosphäre für die *Jugend*, aber auch, weil je länger je dringlicher der Ruf nach der Mitarbeit der Frau an der öffentlichen Erziehung ergeht. So ist es vor allem ein Gebot der Stunde, dass sich die Frau und Mutter unterrichten lasse über Erziehungsprobleme, seien es solche der Schulerziehung, seien es solche der Familienerziehung, oder seien es endlich solche der Volkserziehung, der staatsbürgerlichen, der sozialen, der Erziehung für den Frieden usw. Wenn nun auch gesagt werden kann, dass schon seit dem Kriege Frauenvereine der verschiedensten Arten sich in ihren Vorträgen immer wieder mit Erziehungsfragen beschäftigt haben und wenn auch z. T. durch Frauen gegründete Erziehungsanstalten für junge Mädchen (Frauensschulen, Landerziehungsheime, eine Art Volkshochschulen) den Beweis erbringen, dass es nicht nur beim *Worte* geblieben ist, so bleibt in dieser Richtung doch noch sehr viel zu tun.

So ist es nicht zu verwundern, dass die Kommission für nationale Erziehung des Bundes schweizerischer Frauenvereine in diesem Winter einen kräftigen Anlauf genommen hat, um einerseits das Erziehungsproblem in den Vordergrund des Interesses zu rücken und im besondern der Erziehung in der Familie ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

Wir entnehmen dem Programm der Kommission für nationale Erziehung des B. S. F. : « Die Kommission schlägt Ihnen zur Behandlung in Ihren Zusammenkünften als Thema vor : *Die Erziehung in der Familie*. Es steht jedem Verein frei, die eine oder andere Seite dieser Frage mehr zu betonen, aber wir bitten vor allem, darüber zu sprechen, was die Eltern gegenwärtig tun können, welches ihre Erfolge, ihre Ideale, ihre Schwierigkeiten, ihre Freuden sind.

Jeder Verein wird wohl in seinen eigenen Reihen Mitglieder finden, die geeignet sind, die Diskussion über die Erziehungsfragen zu beleben, seien es Mütter, Lehrerinnen oder Frauen, die in Werken zum Schutze der Jugend tätig sind.

Manche Vereine aber werden vielleicht vorziehen, Mitarbeiter von auswärts kommen zu lassen. Wir können ihnen eine Liste von Personen geben, die bereit sind, das in Frage stehende Thema von verschiedenen Seiten zu beleuchten. Alle drei Landessprachen sind vertreten. Man wende sich um Auskunft an Mademoiselle E. Serment, Le Mont sur Lausanne. »

Der Winter 1931 bringt uns vielleicht einen Versuch, der noch schüchtern sein wird, der aber wohl die Mühe lohnt. Ein Meinungsaustausch an der Generalversammlung des B. S. F. in Vevey im Herbst 1931 wird uns zeigen, was für Erfahrungen die Vereine machten.

Wir möchten auch die Lehrerinnen herzlich bitten, sich in den Dienst der guten Sache zu stellen, wie in vorbildlicher Weise die Referentinnen des V. Erziehertages in Neuenburg getan haben, über den im folgenden berichtet wird.

Die Bildung des Charakters in der häuslichen und in der Schulerziehung.

Am V. Erziehertag in Neuchâtel, am 13. und 14. Februar 1931.

Die glückliche Zusammenarbeit, welche zwischen der Kommission für nationale Erziehung des B. S. F., der Stiftung Pro Juventute und der Société pédagogique romande et neuchâteloise sich gebildet hat, hat uns zugleich die